

C2758

## Safer Sex schützt vor Sterilität

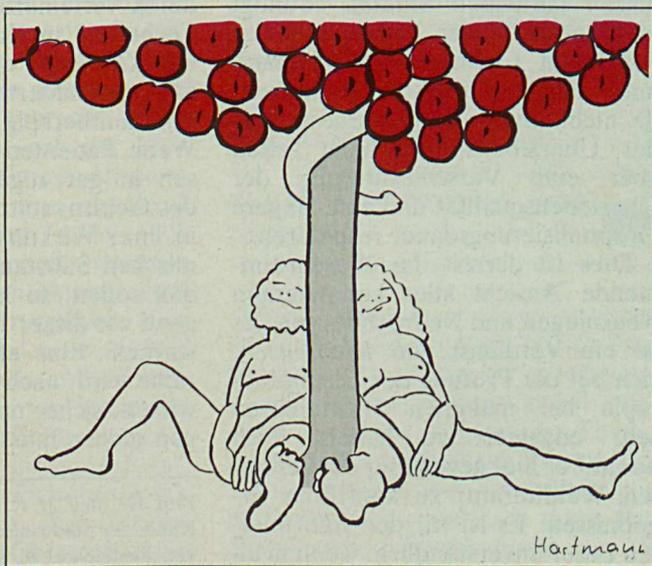
„Wir müssen den Jugendlichen klarmachen, daß Präservative nicht nur zur Schwangerschaftsverhütung dienen, sondern darüber hinaus eine spätere Schwangerschaft ermöglichen können“, stellte *L. Westrom*, Lund, im Rahmen eines Symposiums über sexuell übertragbare Erkrankungen während des Weltkongresses für Sterilität und Fertilität in Singapur fest.

Wie *Westrom* belegte, machen irreparable Schädigungen der Tuben jede fünfte Frau nach einer sexuell übertragbaren Infektion unfruchtbar. Etwa 1000 Frauen, die eine Unterleibsentzündung durchgemacht hatten, wurden bis zur ersten Schwangerschaft bzw. zwischen vier und zwanzig Jahre lang von *Westrom* nachbeobachtet. Die Infertilitätsrate, durch Tubenschaden verursacht, betrug in dieser Studie 16,7%. „Zwar ist die Prognose um so besser, je jünger die Frau ist“, meinte *Westrom*, „jedoch verdoppelt sich das Risiko einer Sterilität mit jeder neuen Infektion.“ Aber auch die Schwere einer Infektion bestimmt die Sterilitätsrate: Sie nimmt selbst bei einer einzigen durchgemachten Infektion mit der Schwere zu. Ebenso ist das Risiko für ektopische Schwangerschaften um den Faktor 7 bis 10 erhöht.

*J. Sweet*, Boston, verwies darauf, daß die unbehandelte Unterleibsentzündung, die nicht nur durch sexuell übertragbare Infektionen, sondern viel häufiger auch durch Mischinfektionen mit anaeroben Keimen ausgelöst werden kann, unbehandelt in 60% der Fälle zur Sterilität führt. Aus Studien, die der amerikanische Wissenschaftler referierte, ging her-

vor, daß selbst bei antibiotischer Behandlung unabhängig vom Therapie-schemata 10 bis 20% der Frauen steril werden. Auch verwies er auf eine Versagerquote von 10 bis 20%.

Sorgen machen den Forschern die asymptomatischen Infektionen. Bei nahezu der Hälfte der Frauen, deren



Sterilität infektionsbedingt ist, verlief – serologischen Untersuchungen zufolge – die Infektion latent. „Dies ist“, so *D. Patton*, Seattle, „besonders typisch für Infektionen mit *Chlamydia trachomatis*.“ In den USA verursachen diese Erreger mittlerweile jede zweite Unterleibs-entzündung und sind für die Sterilität von 150 000 Frauen verantwortlich.

## Scharnier im hohen Blutdruck

Eine neue Substanz macht jetzt als Schlüsselement im chronischen Verlauf des hohen Blutdrucks von sich reden: Es handelt sich um eine Substanz, die von Gefäßendothelien in Arterien freigesetzt wird und von ihren Entdeckern als „Endothelium Derived Relaxing Factor“ (EDRF) bezeichnet wird. *T. F. Luscher* und Kollegen von der Mayo Klinik in Rochester, USA, fanden heraus, daß EDRF den Blutfluß reguliert,

Aber auch weltweit nehmen, so die Statistikerin *L. Belsey*, Washington, die Chlamydieninfektionen zu, während sich *N. Gonorrhoeae* auf dem Rückzug befindet. So werden etwa die Hälfte der nicht-gonorrhoeischen Urethritiden bei Männern durch *C. trachomatis* verursacht. „Während die Partnerinnen von Gonorrhoe-Patienten besonders gut untersucht und behandelt werden“, stellte *Belsey* fest, „werden die Chlamydien-Infektionen der Männer und das daraus resultierende Risiko für ihre Partnerinnen noch zu häufig ignoriert.“ (br)

## Diagnostik-Trends

Die Strahlenbelastung durch diagnostische Maßnahmen in der Medizin ist rückläufig. Dies ist das Ergebnis eines zweijährigen Forschungsprogramms des Bundesgesundheitsamtes, das in den Jahren 1984 und 1985 im Raum München durchgeführt wurde und den Zeitraum von 1978 bis 1984 umfaßt. Bei den Kliniken und ärztlichen Praxen, die an der BGA-Studie teilnahmen, wurde beobachtet, daß die Zahl der Röntgenuntersuchungen der Bauchorgane, der Nieren und der ableitenden Harnwege zwischen 1978 und 1984 um 30 bis 50% abgenommen haben. Gleichzeitig nahm die Zahl der Ultraschalluntersuchungen um mehrere 100% zu.

Der Umstellungsprozeß auf neue bildgebende Verfahren ohne Anwendung ionisierender Strahlung ist offenbar in vollem Gange. (mü)

indem es die glatte Gefäßmuskulatur erweitert. Sie entdeckten außerdem, daß EDRF bei Ratten mit hohem Blutdruck deutlich erniedrigt ist, und ansteigt, wenn die Tiere antihypertensive Medikamente erhalten. *Luscher* sieht – aufgrund noch weiterer Untersuchungsergebnisse – EDRF als wichtiges Bindeglied in der Pathogenitätskette: Hypertonie und kardiovaskuläre Ereignisse. (v. Th.)